

Universität zu Köln  
Philosophische Fakultät  
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II  
Sommersemester 2009  
Hauptseminar Fachdidaktik: Computerpraktikum für Schüler  
Dozent: Prof. Dr. M. Becker-Mrotzek

Portfolio mit Vertiefung zum Aspekt:

**Wodurch fördert die Bildschirmarbeit die Motivation für kreative  
Textgestaltung bei Kindern?**

Eingereicht von:  
Asuman Krandaoglu  
LA Sonderpädagogik

## Inhalt

1. Einführung .....	3
2. Beginn des Computerprojektes.....	4
2.1. Der Schreibprozess mit dem Werkzeug Computer .....	4
2.2 Die Textverarbeitung.....	5
2.3 Die Produktionsphase .....	6
3. Phasen der Gestaltung einer Homepage .....	6
3.1 Bilder Recherche .....	7
3.1.a Bilder aktualisieren Erfahrungen .....	7
3.2 Verknüpfungsstruktur .....	9
4. Vorteile des Erstellens einer Homepage im Unterricht für die kreative Textproduktion der Schüler .....	10
4.1 Hypertexte ermöglichen das gemeinsame Schreiben .....	12
4.2 Lernen durch Hypertext-Schreiben .....	12
4.3 Das ästhetische Argument .....	13
4.4 Das praktische Argument .....	14
4.5 Das pädagogische Argument .....	14
5. Didaktische Kommentare .....	15
6. Probleme der Webseiten-Gestaltung .....	15
7. Fazit .....	16
8. Literaturverzeichnis .....	18

## 1. Einführung

Durch die Abbildungen von Texten im Internet und in multimedialen Bereichen entstehen neue Gesamtkunstwerke.<sup>1</sup> Dem Deutschunterricht kommt insbesondere heute eine wichtige Aufgabe beim Aufbau einer umfassenden Medienkompetenz zu. Die Schüler sollten so früh wie möglich mit der Lernumgebung des Computers vertraut gemacht werden, um sie besser auf Arbeitsmarkt und Berufswirklichkeit vorzubereiten. Es gelten die Aufgaben des Deutschunterrichts als bedeutender Beweggrund, die den Schülern eine Medienkompetenz gestattet. Das Fachwissen in Bezug auf die neuen Eigenschaften der multimedialen Bildwelt wird nicht nur in der Untersuchung von Medien erarbeitet, sondern im ideenreichen Umgang mit ihren Möglichkeiten.<sup>2</sup>

In der vorliegenden Arbeit werden zunächst anhand unserer Arbeitsprozesse bei dem Computerprojekt im Rahmen des Seminars „Computerpraktikum für Schüler“ wichtige Phasen zur Entwicklung der Motivation bei der Textproduktion beschrieben. Das Praktikum ermöglichte mir die Feststellung, dass die Schüler durch den Einsatz des Computerprogramms „Kompozer“ und die daraus resultierenden Möglichkeiten der Gestaltung, bereitwilliger und kreativer ihre Erlebnisse zum Thema Zoo festhielten. Hier wird insbesondere näher auf die Arbeitsphasen, die die Aufmerksamkeit und die Kreativität sowie die Selbstständigkeit der Schüler erheblich erhöht haben, eingegangen werden. Meiner Ansicht nach lag der Grund für die erhöhte Motivation der Schüler darin, dass auch andere Medien zur Gestaltung miteinbezogen wurden. Es stellte sich die Frage, welche Vorteile das Erstellen einer Homepage im Unterricht für die kreative Textgestaltung der Schüler hat. In dieser Arbeit wird nach möglichen Antworten gesucht und dabei auf einige praktische Vorgänge eingegangen werden. Der Schluss dieser Arbeit behandelt die didaktischen und methodischen Überlegungen zum Thema Hypertext im Deutschunterricht.

---

<sup>1</sup> Elin-Brigt, Berndt, Verändert der Hypertext die Arbeit an Texten im Deutschunterricht, S.124.

<sup>2</sup> ebd.

## **2. Beginn des Computerprojektes**

Bevor auf die Erstellenphasen der Homepage eingegangen wird, wird zunächst der Anfang der Schreibphase durch bedeutende Besonderheiten für die Gestaltung der Homepage erläutert. Damit wird die Steigerung der Motivation bei der Zusammenarbeit und der Gestaltung der Homepage, wie sich die Motivation der Schülerinnen entwickelt hat, verdeutlicht. Es wird auch die jeweilige emotionale Beteiligung der Schülerinnen bei der Arbeitsphase kurz beschrieben und wie sie sich bei der Textproduktion und weiteren Prozessen verhalten haben. Außerdem werden in diesem Teil und weiteren Teilen dieser Arbeit nicht nur die Erfahrungen aus dem Seminar erläutert, sondern auch verschiedenen Ansätze und das Anwendungswissen aus der Literatur mit einbezogen.

### **2.1. Der Schreibprozess mit dem Werkzeug Computer**

Die Bedeutung des Einbaues der Textverarbeitung in den Deutschunterricht liegt darin, dass der Computer als Schreibwerkzeug dient.<sup>3</sup> Die Gestaltung oder die Auswahl von Medien begründet neue Lernziele, die wiederum durch den gezielten Einsatz bestimmter Medien im Unterricht erreicht werden können. In erster Linie sollten die technischen Grundlagen besonders den Grundschulern vertraut gemacht werden. Denn trotz der Anschaffung eines Computers im Haushalt sind viele Kinder nicht in der Lage, ein Schreibprogramm wie z.B. Word zu bedienen.

Außerdem wird in der didaktischen Literatur den von Medien vermittelten wahrnehmungsanalogen Informationen (wie etwa Farbe oder Schriftgröße) eine hochgradige Effektivität zugesprochen. Als Voraussetzungen für erfolgreichen Unterricht werden Sinneserfahrung und vor allem Anschaulichkeit genannt.

Der Schreibprozess mit dem Computer setzt sich aus verschiedenen Teilprozessen zusammen:<sup>4</sup>

- dem des Sammeln und Verdichtens von Ideen
- dem kreativen Prozess (Schaffensprozess)
- dem der Strukturierung bzw. Angleichung an eine bestimmte Absicht, an einen Adressaten
- dem Redaktionsprozess (Korrektur, Umarbeitung, Neufassung)
- dem der Endfassung (Layout, Druck)

---

<sup>3</sup> Maxlmoser Wolfgang, Söllinger Peter, Kreativen Deutschstunden mit dem Computer, S. 68.

<sup>4</sup> Maxlmoser Wolfgang, Söllinger Peter, Kreativen Deutschstunden mit dem Computer, S. 68.

Zu Beginn unseres Projektes haben wir auch die oben genannten Teilprozesse möglichst genau eingehalten. Die erste Sitzung diente uns dazu, Ideen zu sammeln, welche die Schülerinnen zusammentragen sollten. Die Ideen bestanden eher aus einer Ansammlung von Schlagwörtern wie z.B. Tiere, Zoo, Traum, Jahreszeiten. Die Auflistung war sehr wichtig, da zum einen die Ideen festgehalten wurden, und zum anderen die Schülerinnen Nele und Inga bei der weiteren Arbeit immer wieder auf ihre Ideen zurückgreifen konnten. Aufgrund dessen, dass sie sich etwas unsicher hinsichtlich des Themas waren, ließen wir ihnen Zeit zum Überlegen.

## **2.2 Die Textverarbeitung**

Im Sinne des lernzielorientierten Unterrichts ermöglicht die Textverarbeitung eine allmähliche Entstehung des Textes, so dass der Schreibprozess transparent und zugleich vermittelbar und lernbar bleibt.<sup>5</sup> Als die Schülerinnen sich für das Thema „Unser Besuch im Berliner Zoo“ entschieden hatten, fingen sie an, die Geschichte zu schreiben. Zunächst legten wir die Hauptfiguren der Geschichte und die Hauptpunkte ihrer Geschichte fest. Die Sitzung verlief sehr harmonisch. Beide Schülerinnen zeigten sehr kooperatives Arbeitsverhalten.

Das Arbeiten am Computer ist nach Autorenmeinung positiver als das Schreiben im Heft, denn durch den Computer hat der Schüler mehr Zeit, den Text zu bearbeiten, was ihn langfristig auch daran gewöhnt.<sup>6</sup> Durch unsere Erfahrungen am Anfang des praktischen Teils stellten wir jedoch fest, dass die Arbeit am Computer für die Grundschülerinnen auch Nachteile mit sich bringt. Denn die Schülerinnen achteten zwar so gut wie möglich auf Groß- und Kleinschreibung, aber zum einen beeinträchtigte der Umgang mit der Tastatur ihre Geschwindigkeit beim Schreiben und zum anderen die trotz des vorhandenen Wissens öfter auftretenden Rechtschreibfehler. Die Schüler hätten viel mehr praktische Übungen gebraucht. Da wir innerhalb eines sehr begrenzten Zeitraumes unsere Geschichte geschrieben sowie die Homepage erstellt haben mussten, wurde die Zusammenarbeit (durch den Zeitdruck) negativ beeinträchtigt.

Bei der Textproduktion wirkten die Kinder unaufmerksam und ziemlich müde. Wir versuchten, die Motivation der Schülerinnen zu steigern, in dem wir ihnen erklärten, was sie während der Textverarbeitung bei diesem Computerprojekt erwartete und was sie daraus lernen könnten und zu welchen Schlüsselqualifikationen dies bis zum Ende des Projekts

---

<sup>5</sup> Maxlmoser Wolfgang, Söllinger Peter, Kreativen Deutschstunden mit dem Computer, S. 68.

<sup>6</sup> Ebd.

führen sollte.

Die Textgestaltung ist bei Zuhilfenahme des Editorprogrammes (Kompozer, Word, Internetrecherche) vergleichsweise einfach, insbesondere ermöglicht es das simple Einbeziehen von Bildern oder graphischen Elementen.<sup>7</sup> Es werden Schlüsselqualifikationen wie zielorientiertes Nachforschen oder die Bemessung und Gliederung eines Textes sowie die Verwendung von Bildern im eigenen Text erlernt.

Obwohl sie diese Erläuterungen interessant fanden, reichte dies leider nicht, um die Motivationen der Schülerinnen zu steigern. Erst später wurde uns klar, dass man jeweils konkrete Beispiele zu den Erklärungen benennen sollte.

### **2.3 Die Produktionsphase**

Der Gebrauch des Computers hat eine positive Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler ohne den kreativen Verlauf der Arbeit nachteilig zu beeinflussen. Der Schreibfluss wird durch die einfachen Übungsmöglichkeiten, die bestehen, wenn zu Hause ein Computer vorhanden ist, nachhaltig gefördert. Von den zusätzlichen Entfaltungsmöglichkeit und der Zeit, die zu Hause genutzt werden können, profitierten beide Schülerinnen, mit denen wir gearbeitet haben, da sie beide in ihrem Haushalt einen Computer zur Verfügung hatten.

Computertexte animieren zu Partner- und Gruppenarbeit, weil dadurch die Schreibebeiten geteilt werden.<sup>8</sup> Tatsächlich ist das gemeinsame Texten eine Art des Schreibens, welche am Computer erfolgreich funktionieren kann. In unserem Fall lief dieser partnerschaftliche Effekt, wie ich schon erwähnt habe, am Anfang sehr kooperativ. Im Verlauf wurde der Schreibprozess jedoch immer langsamer, dies lag an der mangelnden Aufmerksamkeit der Schülerinnen, was man an den knappen Sätzen ihrer Geschichte erkennen konnte.

### **3. Phasen der Gestaltung einer Homepage**

Nach der Anfertigung der Geschichte fingen wir mit der Gestaltung der Homepage an. Zunächst überlegten wir uns, wie wir die passenden Bilder zu unserer Geschichte finden konnten. Dadurch erhöhte sich die Aufmerksamkeit und die Motivation der Schülerinnen wieder deutlich. Obwohl meine Partnerin Denise auch viele Bilder von ihrem letzten

---

<sup>7</sup> Jörg Wagner, Textrezeption und Textproduktion im WorldWideWeb., S. 109.

<sup>8</sup> Maxlmoser Wolfgang, Söllinger Peter, Kreativen Deutschstunden mit dem Computer, S7.

Zoobesuch hatte, wollten wir zunächst den Schülerinnen zeigen, wie man im Internet Bilder recherchiert. Im Internet fanden wir leider nur ein Bild, das zu unserem Thema passte. Nele schlug vor, für die Verknüpfungsstellen Bilder zu malen. Auch Inga wollte sich dem anschließen. Sie brachten ihre gemalten Bilder zur nächsten Sitzung mit. Wir erhielten bei der nächsten Sitzung sehr kreative Bilder von den Schülerrinnen. Das waren die ersten wichtigen Anzeichen erhöhter Motivation bei den Schülerinnen. Sie stellten ihre Ideen auf sehr kreative Weise vor. Als wir dann alle Bilder zusammen hatten, überlegten wir, welche Bilder zu welcher Seite passen, um die Geschichte weiterzuführen. Anhand der Bilder fingen sie eher darstellerisch an, die Geschichte weiterzuführen, da wir aber leider keine Zeit mehr hatten, konnten wir die Ergänzungen schlecht in die Geschichte einbauen. Dennoch hatten die Schülerinnen viel Spaß in den letzten zwei Sitzungen und zeigten deutlich ihr Interesse. Sie ergriffen selbständig die Initiative, ohne dass wir sie fragten, wie es weitergehen sollte. Dies zeigte uns, dass sie interessiert und motiviert waren. Sie handelten selbstständig und selbstbestimmend. Außerdem ließ sich erkennen, dass die Schülerinnen das Projekt schon verinnerlicht hatten und sich auf die Präsentation freuten.

Im nächsten Teil möchte ich auf die Gestaltung der Homepage eingehen und welche Teile des Computerprojekts in unserer Zusammenarbeit besonders motivierend wirkten.

### **3.1 Bilder-Recherche**

Texte, die mit Bildern unterlegt sind, können einen Anreiz darstellen, wenn sie den Leser interessieren. Sie führen zu erhöhter Aufmerksamkeit im Hinblick auf den zu lernenden Stoff und fördern Neugier und Motivation.<sup>9</sup> Durch Bilder, deren Aufbau auf den Text abgestimmt ist, kann eine emotionale Einstimmung erfolgen und so der Lernerfolg verstärkt werden.

#### **3.1.a Bilder aktualisieren Erfahrungen**

Beim Anblick von Bildern greifen wir auf unsere Erfahrungen zurück. Wir erkennen und empfinden nur das ausdrücklich, was unsere Erfahrungen und Sprachformen erlauben. Daraus ergibt sich eine Erschwernis in der bildlichen Wahrnehmung von Ideen.

Bilder sind Hilfsmittel: Für den Erschaffer sind es Hilfsmittel zur Beeinflussung von Aufmerksamkeit, zur Steigerung von Interesse; der Beobachter sieht darin Hilfsmittel für geistige Erkenntnisse, Neugier, Botschaften und Darstellungen.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Martial , Ingbert von , Ladenthin Volker, Medien im Unterricht, S. 63.

<sup>10</sup> Ebd.

Die Inhalte des pädagogischen Lernens drehen sich um reale Objekte. Soweit diese visuell wahrnehmbar sind, stehen sie für eine schlichte Art des bildlichen Ausdrucks zu Verfügung. Dargestellt werden z.B.:

- reale Gegenstände ('analoge' Darstellungen in Form von Fotos, realistischen Zeichnungen und Gemälden)
- sachliche Wirkungszusammenhänge (z.B. Kräftezerlegung in Gestalt eines Vektordiagramms).<sup>11</sup>

Anhand der Bilder haben die Schülerinnen ihren Text zur Geschichte zum Teil neu bearbeitet. Neue Bearbeitungen beinhalten sowohl kreative als auch beschreibende Darstellung. Da wir leider nicht viel Zeit hatten, konnten wir jedoch nicht alle Veränderungen übernehmen. Das Folgende ist ein Beispiel für die Aktualisierung von Erfahrungen:

“Nico hat ihr Tagebuch dabei und schreibt mit ihrem rosa, glitzerndem Stift. Da schwimmt ein Pinguin vorbei. Er sieht den Stift und springt hoch und schnappt ihn Nico weg. Mama sagt: "Sei nicht traurig wir besorgen dir Morgen einen neuen Stift."



Nico ist zwar traurig aber möchte jetzt endlich zu den Löwen gehen. Auf dem Weg treffen wir ein Eichhörnchen. Wir werfen ihm eine Haselnuss zu. Es fängt die Haselnuss und läuft weg.“

---

<sup>11</sup> Martial, Ingbert von , Ladenthin Volker, Medien im Unterricht, S. 63.

Als wir die passenden Bilder zur unsere Geschichte suchten, sah sich Nele dieses Bild an und erinnerte sich an ihre eigene Erfahrung, die sie bei ihrem letzten Zoobesuch gemacht hatte. Sie wollte das erlebte Ereignis, das oben erzählt wurde, in ihre Geschichte miteinbeziehen. Diese Episode zeigte, dass die Kinder sich an ihre eigenen Erfahrungen anhand von Bildern besser erinnern und diese dann besser wiedergeben können.

### **3.2 Verknüpfungsstruktur**

Der Aufbau der (hypertextuellen) Texte im WWW *WorldWideWeb* gestattet es, die Prozesshaftigkeit intensiv ins Bewusstsein zu befördern. Prozesse der Planung, Formulierung und Überarbeitung werden – eingeschränkt durch das Arbeitsmittel – stärker voneinander getrennt, als beim gradlinigen Schreiben. Die Planung der Tätigkeit kann hervorgehoben werden und den Schülerinnen und Schülern verständlich gemacht werden. Eine wichtige Rolle nehmen dabei die Verbindungen zwischen den Textteilen ein.<sup>12</sup>

Die Verknüpfung löste bei unseren Schülerinnen besonders große Begeisterung aus. Die Schülerinnen fanden insbesondere die Knotenfunktion bei der Gestaltung interessant, obwohl sie diese Funktion der Homepage kannten, fanden sie sie auf ihrer eigenen Homepage sehr anregend. Anschließend wollten sie diese Stelle kreativer gestalten und malten ein paar Bilder für diese Funktion. Beispiel:

---

<sup>12</sup> Jörg Wagner, Textrezeption und Textproduktion im WorldWideWeb., S. 109.



Das Verteilen von langen Texten auf mehrere Hypertext-Seiten ermöglicht es, die Beschreibung und die Gliederung diverser Textarten zu unterstreichen. Zu Beginn stehen essentielle Auskünfte, die im fortschreitenden Text ausführlich ausgearbeitet werden. Die Struktur wird durch die Interpretationsform am Bildschirm unterstützt. Bedeutende Angaben (etwa dazu, was im Folgenden behandelt wird) sollten möglichst auf dem ersten Bildschirm auf einen Blick für den Leser ersichtlich sein. Wer dann noch interessiert ist, liest bis zum Schluss des Textes oder folgt den Links, ähnlich wie in Zeitungen wo man auf Kommentare und Hintergrundberichte hingewiesen wird.<sup>13</sup>

#### **4. Vorteile des Erstellens einer Homepage im Unterricht für die kreative Textproduktion der Schüler**

Der Computer stellt ein zeitgemäßes Werkzeug für die Verarbeitung von Sprache und Schrift bereit. Dem Schüler wird kein fertiges Ergebnis geliefert, sondern ein noch lenkbarer Artikel, dessen Aussehen er mit den geeigneten Werkzeugen verändern kann. Aufgrund der wahllosen Formbarkeit und der Anordnung von digitalisierten Texten, besteht für den Schüler die Gelegenheit, den Text so weit zu formen, bis er der geistigen Repräsentation zusagt, die seiner Figur entspricht.<sup>14</sup> Der ideenreiche Umgang mit dem Entwerfen von Texten folgt parallel dem Umgang mit Texten in der Schule.

---

<sup>13</sup> Jörg Wagner, Textrezeption und Textproduktion im WorldWideWeb., S. 107.

<sup>14</sup> Ebn.

Problematisch wird es bei der Erkennung der Schranken, die bestehen sollen, um den Inhalt, vorausgesetzt er ist trennbar von der Figur, von den Schülern unberührt zu belassen. Das schulische Arbeiten im Internet beeinflusst nicht nur die Arbeitsweisen des Schreibens in der Schule (Anlass, Adressatenorientiertheit, Motivation, Materialgrundlage), es eignet sich auch dafür, Etappen der Textproduktion besser voneinander zu trennen und dadurch hervorzuheben.<sup>15</sup>

Das WWW bietet reale Hintergründe zum Schreiben. Dort entworfene Texte werden nicht nur beurteilt, sondern auch gelesen. Dadurch wird ein ernstes Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt: Die Gestaltung von Textes ist keine „Trockenübung“ mehr, es ermöglicht funktionellen Informationsaustausch.<sup>16</sup>

Adressaten des schulischen Schreibens sind stark durch schulische Elemente beeinflusst: für die Schülerinnen und Schüler stehen ihre Lehrkräfte (wohl zurecht) als Empfänger an erster Stelle. In den allerwenigsten Fällen wendet sich schulisches Schreiben an interne Stellen der Schule, noch weniger aber an die externe schulische Öffentlichkeit. Schreibgestaltung im Internet erhöht den möglichen Empfängerkreis sprunghaft.<sup>17</sup> In Anbetracht der Tatsache, dass viele Leser erreicht werden können, erhalten Fragen wie z.B. „Für wen schreibe ich? An wen richte ich mich?“ eine bis dahin unbekannte Bedeutung.

Bislang scheiterten Veröffentlichungen von Schülerarbeiten, auch im engsten Kreis, oft am nichtverantwortbaren zeitlichen und finanziellen Aufwand. Mit dem WWW besteht nun die Möglichkeit, Texte – sogar schon während der Gestaltung – in einer sehr schnellen sowie finanziell überschaubaren Form auf professionelle Art zu veröffentlichen. Das Gedankengut der Schüler wird somit für ein breites Publikum zugänglich.<sup>18</sup> Daher wirkten die Schülerinnen beim ersten Treffen etwas unsicher, als sie jedoch erfuhren, dass wir diesen Prozess ständig unterstützen würden, waren sie erleichtert und motiviert.

Die Gestaltung der Homepage und der Geschichte, waren zu Beginn der Computerprojektarbeit den Schülerinnen bekannt. Sie kannten bereits die Möglichkeiten, die eine Homepage bietet, und freuten sich schon auf die Aussicht, auf ihre Arbeit zurückgreifen zu können, um sie auch Bekannten oder Familienmitgliedern jederzeit zu präsentieren.

---

<sup>15</sup> Ebn.

<sup>16</sup> Jörg Wagner, Textrezeption und Textproduktion im WorldWideWeb., S. 107.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Ebn.

## 4.1 Hypertexte ermöglichen das gemeinsame Schreiben

Hypertexte machen es möglich, umfassende Texte gemeinschaftlich zu verfassen. Von der Planung bis hin zur Zusammensetzung und der gemeinschaftlichen Überarbeitung, auch einzelner Textteile, kann dies in gemeinsamer Arbeit vorgenommen werden. Besonders Projektarbeiten lassen sich durch diese Art der Textproduktion, die den Verfassern Erfolgserlebnisse verschafft, sehr geeignet kreieren. Die einfache Handhabung der webbasierenden HTML-Editoren sind im Rahmen eines technischen Grundwissens im Fach Deutsch besser geeignet, um Erfahrungen mit elektronischer Textverarbeitung zu machen, als die mit Funktionen überladenen Textverarbeitungsprogramme wie z.B. *Word*.<sup>19</sup> Vor allem standardmäßige Funktionen zum Aufbau von Texten (Überschriften, Einrückungen, Aufzählungen) machen ein schnelles und einfaches Layout möglich. Durch gemeinsames Schreiben können Schüler ihre sozialen Kompetenzen im Rahmen des Deutschunterrichts weiter entwickeln. Es lassen sich gemischte Leistungsgruppen und/oder Partnerarbeiten erstellen. Außerdem bietet sich ihnen so die Möglichkeit, sich mit dem Stoff und dem Thema selbstständig auseinanderzusetzen. Insbesondere bei den Schülern, die Beeinträchtigungen bei der Selbstständigkeit haben, können durch gemeinsames Schreiben erste konkrete Schritte ohne großen Aufwand realisiert werden.

## 4.2 Lernen durch Hypertext-Schreiben

Im Prinzip geht man davon aus, dass das Schreiben im unüblichem Textformat „Hypertext“ für die Schüler einen Vorgang zur Problemlösung aufzeigt, bei welchem sie nicht auf die bisher erlernten Schreibweisen zurückgreifen können. Hypertexte stellen anderen gestalterische Ansprüche an Dokumente, die aus den Besonderheiten des Hypertextes herrühren: den Knoten, den Links und der nicht-linearen Struktur. Wie sollen Besonderheiten der Hypertexte die Gestaltung und den Eifer beim Schreiben (im günstigsten Fall) befürworten? <sup>20</sup> Ich möchte in diesem Teil auf die positiven Wirkungen der Hypertexte eingehen, die die Arbeit unserer Schülerinnen auch auf ähnliche Weise beeinflusst haben.

---

<sup>19</sup> Jörg Wagner, Textrezeption und Textproduktion im WorldWideWeb. S. 109.

<sup>20</sup> Ebd.

- Das Schreiben von Knotentexten erfordert, Entscheidungen darüber zu treffen, wie die Bereiche des Inhalts und der Definitionen des Themas auf einzelne Knoten aufgeteilt werden können. Somit trägt das Schreiben von Knotentexten zum selbständigen Handeln bei.
- Das Einsetzen der Verknüpfungen erfordert es, sich die Bedeutung der Zusammenhänge zwischen den Begriffen klar zu machen. Das wohlüberlegte Einfügen der Verknüpfungen kann dabei bei umfassenden Themen zu mehr Verständnis bezüglich der Bedeutungslehre von Begriffen, die in Knoten erläutert werden, führen. Dies führt zu Verinnerlichung der Arbeit bei Kindern. Sie beschäftigen sich häufiger mit dem Inhalt und probieren immer wieder etwas Neues aus, bis sie mit dem Ergebnis zufrieden sind.
- Der Verfasser muss den Aufbau der Inhalte bearbeiten, um einen strukturell geplanten Hypertext hervorzubringen. Aufgrund ihres ungeraden Aufbaus lassen sich Hypertexte auf vielfältige Art lesen. Dementsprechend muss der Verfasser eines Hypertextes Ansichten des Lesers vorwegnehmen, um Anpassungsfähigkeit beim Lesen von Hypertexten zu ermöglichen.<sup>21</sup>

### **4.3 Das ästhetische Argument**

Jeder Verfasser eines Textes möchte seine Arbeit in schöner Schrift sehen, das gilt besonders für Kinder und Jugendliche. Darin liegt auch der Grund dafür, dass die Schreibmaschine vom Computer verdrängt wurde. Der Computer gestattet ein nahezu vollkommenes Bild des Geschriebenen. Es erfreut jeden Schüler, seine persönliche textliche Darstellung wie gedruckt zu sehen, er ist versessen darauf, seinem sprachlich gestalteten Produkt einen würdigen Rahmen zu geben. Darin ist auch das ausschlaggebende Motiv für den Einsatz des Rechners im Unterricht zu sehen: auch wenn sich der Text handschriftlich verfassen ließe, wird der Computer dem vorgezogen, weil er den Autor zu mehr Kreativität motiviert und ihn am Ende zufrieden stellt.<sup>22</sup>

Auch die künstlerische Begründung hat einen identischen Vorteil: das Schau-Erlebnis. Was soll ein Schüler denken, der mit seiner noch unausgereiften Handschrift eine ausgereifte Formulierung verfasst. Es werden sich wohl Unzufriedenheit und Desinteresse breit machen. Das Von-Neuem-Beginnen verschlimmert die ganze Sache noch weiter. Das positive Schau-

---

<sup>21</sup> Martial, Ingbert von, Ladenthin Volker, Medien im Unterricht, S. 63.

<sup>22</sup> Maxlmoser Wolfgang, Söllinger Peter, Kreativen Deutschstunden mit dem Computer, S7.

Erlebnis wird in ein negatives, hinderliches, umgewandelt.<sup>23</sup>

Anders zeigt sich das Verfasste am Bildschirm. Der Hintergrund verstärkt das geschriebene ausdrücklich. Es liest sich einwandfrei und wirkt, als sei es gedruckt. Korrekturen hinterlassen auf dem Bildschirm keine unerwünschten Spuren. So lässt sich die Selbstbestimmung des Schreibens auskosten, frei von unerwünschten Seheindrücken, die durch unvermeidbare Zeichen der Korrektur entstehen.<sup>24</sup>

#### **4.4 Das praktische Argument**

Durch den Computer ist das Geschriebene gespeichert, es ist permanent abrufbar, zum Drucken bereit und jederzeit greifbar. Zusätze, Korrekturen und Verfeinerungen sind schnell und zuverlässig in kurzer Zeit realisierbar ohne das Gesamtbild der Textvorlage einzuschränken. Die nachträgliche Bearbeitung – das Einfügen neuer Angaben in die Vorlage - von Manuskripten ist für jeden beruflich oder wissenschaftlich tätigen Autor von besonderer Bedeutung, die durch den Computer ermöglicht wird.<sup>25</sup> Dadurch entstehen beträchtliche zeit- und energieeffiziente Möglichkeiten.

#### **4.5 Das pädagogische Argument**

Das pädagogische Argument stellt in den Vordergrund, dass die Arbeit am Bildschirm nicht nur den Umgang mit Textvorlagen durch einfaches Aneignen und Durchführen von Menübefehlen vereinfachen soll, sondern diese in den Zweck einer Schreibhandlung stellt, mit dem Ziel, sich an einen bestimmten Empfänger zu richten und textspezifische Eigenschaften aufzuzeigen. Bei der Bildschirmarbeit ist das Verzicht auf den Textinhalt unzulässig, eher das Gegenteil ist der Fall. Eben weil vorgegebene Inhalte zu lesbarem Text geformt werden sollen, werden zu Realisation Textverarbeitungsprogramme gebraucht.<sup>26</sup> An erster Stelle steht der Textinhalt gefolgt vom Computer, daher ist der sichere Umgang mit dem Computer nicht die Aufgabe der kommunikationstechnischen Ausbildung.

Die wichtigste Aufgabe ist noch immer die sehr gute Handhabung des Werkzeugs Sprache. Die Schüler sollten das einfallsreiche, einwandfreie und zielorientierte

---

<sup>23</sup> Ebn.

<sup>24</sup> Ebn.

<sup>25</sup> Maxlmoser Wolfgang, Söllinger Peter, Kreativen Deutschstunden mit dem Computer, S8.

<sup>26</sup> Maxlmoser Wolfgang, Söllinger Peter, Kreativen Deutschstunden mit dem Computer, S8.

Schreiben beherrschen. Um eine vollkommene äußerliche Gestaltung zu erreichen, ist der Computer eine unerlässliche Stütze.<sup>27</sup>

## **5. Didaktische Kommentare**

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Methode, die Kinder eigenständig und kontextgebunden beim Erlernen des Umgangs mit Hypertexten agieren zulassen. Dabei wird Einfallsreichtum der Schülerinnen unterstützt und nur durch entsprechende Aufgabenstellungen in vorgegebene Ziele unterstützt. Zu Erläuterung des Textes wurden meistens Bilder benutzt. Obwohl die technischen Ansprüche sehr hoch waren, schaffte es unsere Gruppe einen multimedialen Hypertext zu erstellen.

Schon während der Einarbeitungsphase auf die hypertextspezifischen Merkmale, sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Texte leserfreundlich aufbauen. Die Erarbeitungsphase dient dann dazu, die hypertextspezifischen Merkmale mit Blick auf den Leser den Autor und Text zu reflektieren. Dieser Ablauf macht nur dann Sinn, wenn die Schülerinnen und Schüler in der Bearbeitungsphase auf ihre eigenen Erkenntnisse vertrauen können. Mit entsprechend verfügbarer Software, die zum erforderlichen Bestandteil zukünftiger Medienkompetenz gehört, gestattet das Internet den sicheren Gebrauch von Hypertexten.<sup>28</sup> Unter bestimmten Umständen können Hypertexte das Erlernen von Wissen in Schulen und Universitäten fördern. Einzelne Aufbaueigenschaften der Hypertexte (Knoten, Links, "nicht-lineare" Struktur) stellen Ansprüche an die Formung von Texten, diese sollen den Lernenden zu einem selbständigen Aufbau von Hypertexten und zu einer weitreichenden Befassung mit semantischen Zusammenhängen und Formen in seinem Aufgabenbereich befähigen.<sup>29</sup> Solche Abläufe in der Verarbeitung von Texten sind erforderliche Voraussetzungen für das Erlernen von anpassungsfähigem und praktischen Wissens.<sup>30</sup>

## **6. Probleme der Webseiten-Gestaltung**

Gleichwohl gibt es eine ganze Anzahl von Punkten, die sich mit den Schülerinnen und Schülern besprechen lassen und bei denen sie auf bekanntes Wissen zurückgreifen können.<sup>31</sup> Auch das Verfassen und Entwerfen von Web-Seiten ist eine empfängerbezogene Aufgabe.

---

<sup>27</sup> Ebn.

<sup>28</sup> [www.uni-muenster.de/inst3/AEbromme/web/Forschun/Details/Hypertext.htm#1](http://www.uni-muenster.de/inst3/AEbromme/web/Forschun/Details/Hypertext.htm#1), 04.09.2009

<sup>29</sup> [www.uni-muenster.de/inst3/AEbromme/web/Forschun/Details/Hypertext.htm#1](http://www.uni-muenster.de/inst3/AEbromme/web/Forschun/Details/Hypertext.htm#1), 04.09.2009

<sup>30</sup> [www.uni-muenster.de/inst3/AEbromme/web/Forschun/Details/Hypertext.htm#1](http://www.uni-muenster.de/inst3/AEbromme/web/Forschun/Details/Hypertext.htm#1), 04.09.2009

<sup>31</sup> Jörg Wagner, Textrezeption und Textproduktion im WorldWideWeb., S. 112.

Ausschlaggebend dabei ist nicht das Interessengebiet des Lesers, sondern eher was man bereit ist, ihm (selbstdarstellerisch) anzubieten. Häufig werden die eigenen gestalterischen Interessen zum Anspruch der Text- und Seitengestaltung gemacht.

Das Bildschirmlesen erhöht die Ermüdung des Lesers merklich schneller als es beim Lesen von Gedrucktem der Fall ist. Daneben ist die Lesegeschwindigkeit am Bildschirm um 25% verringert.<sup>32</sup> Demnach sollten Texte im WWW kurz gefasst sein, um vom Leser online besser gelesen zu werden. Das Lesen längerer Texte kann durch die Aufteilung auf mehrere Bildschirmseiten (Hypertextknoten) vereinfacht werden: das zeitraubende und ebenso ermüdende „Scrollen“ durch den Text fällt weg und die Orientierung des Lesers im Text erhöht sich.

Der Gebrauch von farbigem Hintergrund oder farbiger Schrift führt zu vermindertem Kontrast, womit sich die schon niedrige Lesegeschwindigkeit noch weiter verringert. So manche Web-Seite macht dadurch das Lesen schwer oder gar unmöglich. Ferner wirkt der Gebrauch extrem vieler Farben – vor allem bei gewohnten Bedeutungen – irreführend. Ausschlaggebend für leichte Lesbarkeit von Texten sind nach wie vor die Schriftgröße und die Seitenbreite sowie die Zeilenlänge.

Meist ohne Wissen oder gar Einflussnahme des Verfassers ist seine Seite im WWW mit vielen anderen Seiten verknüpft. Interessierte Leser können somit auf direktem Wege auf die externe Seite gelangen, ohne die Leitseite zu dem sie gehört passiert zu haben (vergleichbar mit dem Buchdeckel den man überspringt). Wichtige Fragen für den interessierten Leser sind: Wo befinde ich mich? Wer hat diese Seite entworfen? Wann wurde der Inhalt angefertigt bzw. erneuert? Befindet sich die Seite noch im Aufbau oder ist dies schon abgeschlossen? Wohin kann man gelangen von hier aus?

## **7. Fazit**

Hypertexte bieten schon Kindern in der Grundschule Gelegenheiten, ihre Stärken zum Ausdruck zu bringen, die typischerweise nur bei diesem Medium eingesetzt werden können. Den Schülerinnen und Schülern wird nicht nur die Möglichkeit gegeben, sich mit einer

---

<sup>32</sup> Jörg Wagner, Textrezeption und Textproduktion im WorldWideWeb., S. 112.

produktiven Geschichte zu befassen, sondern auch mit den Besonderheiten, Fertigkeiten und Grenzen, die das Erstellen einer Homepage mit sich bringt. Sie versetzen sich in die Lage eines Onlinelesers und geben ihren Texten eine entsprechende onlinegerechte bzw. hypertextspezifische Gestaltung. Anhand eigener Textes mit Blick auf das verwendete Medium „Homepage“ wurde in einer resultierenden Gruppenarbeit das Gesamtprojekt bis in letzter Phase vorgeführt.

Durch die netzartigen Verknüpfungseigenschaften mit den Inhalten im Hypertext, wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, gestalterisch und rückbezüglich neue Verständlichkeiten zu entwerfen. Mit der Wirkungsfähigkeit unterstützt es die Förderung des von Wermke geforderten geistreichen Denkens.<sup>33</sup>

Die Resultate aus unserem Computerprojekt beweisen, dass sich die Mitwirkenden gründlich mit dem Thema befassten und einen erheblichen Teil an Aufmerksamkeit dem Projekt zukommen ließen. Eine ganze Reihe von Folgeeinfällen zeigte, dass die Materie und die dazu gehörende bildliche Verwirklichung eine anregende Wirkung auf die Kinder hatten und sie Abläufe in detaillierten Gesichtspunkten beobachten lernten.

Als ein Kritikpunkt an der Vorgehensweise während des Projektes ist anzumerken, dass wir es während der Produktionsphase versäumten, den Schülerinnen Erklärungen anhand konkreter Beispiele zu nahe zu bringen. Wir hatten zwar die aus unserer Sicht nötigen Erklärungen und Erläuterungen zum Thema Homepage abgegeben, aber aufgrund des fehlenden Beispiels waren die Schülerinnen nicht motiviert. Dennoch waren sie an der Gestaltung der Homepage interessiert. Ein bildliches Beispiel hätte wohlmöglich die Gestaltung der Geschichte auf positive Weise beeinflusst.

---

<sup>33</sup> Calvert Kristina, Lecke Bodo (Hrsg.), Mediendidaktische Forschung- Medienübergreifendes Lernen, S. 207.

